

**Skandal im Volkstheater.****Hermann Bahr's „Die Stimme“ ausgepfiffen.**

Das Deutsche Volkstheater war gestern abend anlässlich der Erstaufführung des dreiaktigen Schauspiels „Die Stimme“ von Hermann Bahr der Schauplatz stürmischer Vorfälle, die zum Schlusse in einen unerhörten Theater- Skandal ausarteten. Das Stück konnte infolgedessen nicht zu Ende gespielt werden. Bahr führt einen flehentlichen, beladenten jungen Baron vor, den während einer Eisenbahn- fahrt die Stimme seiner toten Frau dringend mahnt, auszufolgen. Er folgt, als der Zug bei einer Station hält, dieser Mahnung, und bald darauf ereignet sich auch ein gräßliches Eisenbahnunglück, bei dem 27 Reisende getötet werden. Ist er durch ein Wunder gerettet worden? Wollte ihn die Tote durch dieses Wunder zum Glauben belehren? Der Baron ist nahe daran, an dieser wühlenden Frage zu- grundezugehen, gewinnt aber in der Schlusszene des Stückes durch den wundersamen geisterhaften Anhauch der Toter die Ueberzeugung, daß in der Tat ein Wunder geschehen, empfindet in tiefster Seele die Gnadenwirkung und wird gläubig.

Das ist der Fabelkern des Schauspiels. Der erste Akt fand eine sehr freundliche Aufnahme. Nach dem zweiten Akt stieß der Beifall bereits auf eine starke Opposition. Die Schlusszene des letzten Aktes, in der der Baron seine tote Frau in glühender Inbrunst anruft, machte aber einen großen Teil des Publikums rebellisch. Rufe: Vorhang nieder! wurden laut. Herr Duno und Frau Hetsch, die auf der Bühne standen, versuchten weiterzuspielen. Die Rufe: Vorhang nieder! wurden jedoch immer tobender, stürmische Gegenrufe: Weiterspielen! erschollen. Der Vorhang fiel nieder.

Aud nun entbrannte ein heftiger Kampf zwischen Freunden und Gegnern des Dichters, wobei auch gresse Wisse — viele bedienten sich dabei des Hauschlüssels — schritten.

Der Vorhang ging nochmals in die Höhe. Herr Duno und Frau Hetsch machten neuerdings den

Versuch, die Szene zu Ende zu spielen. Sie vermochten sich aber in dem dröhnenden Lärm, inmitten des Rischens und Applaudierens kein Gehör zu verschaffen. Der Vorhang mußte wieder sinken. Lauter Beifall rief Frau Hetsch und Herrn Duno vor die Rampe. So oft sie aber erschienen, setzte der tobende Tumult von neuem ein. Es dauerte fast eine Viertel- stunde, bis sich endlich das Haus — es war nahezu ausverkauft — zu leeren begann.

Wir werden auf das Werk, das das sonst so wohlwollende Premierpublikum dieser Bühne in einen derartigen Aufruhr versetzte, noch zurück- kommen.